

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 4.20  
monatlich 40 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nach-  
barortsverkehr vierteljährlich M. 1.  
ausserhalb desselben M. 1.  
dieszu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßfern,  
Enzklösterle u.  
mit  
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg.  
Auswärtige 10 Pfg. die klein-  
spaltige Garmondzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Zeile.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft.  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 180.

Montag, den 5. August

1907

### Amtliche Kurliste

der am 2. August angemeldeten  
Fremden:

In den Gasthöfen:

Gasth. zum gold. Adler.

Weiffinger, Hr. Ernst Cannstatt

Kgl. Badhotel.

von Schleinitz, Freiherr, Se. Erzellenz, Hr. General mit Frau Gem. Rassel

von Brandis, Hr. Generalmajor mit Bed. Sigmaringen

Wieland, Frau Kommerzienrat mit Bed. Ulm

Wieland, Frl. Tübingen

Windauer, Hr. S., sen., Cannstatt

Witemann, Frau Geheim. Bergrat Jalesse

Gasth. zum Bad. Hof.

Obermayer, Frau Berlin

Roller, Hr. Friedrich mit Frau Pforzheim

Wiedenmann, Frau Augsburg

Hotel Belle vue.

Gleichmann-Heldring, Frau Amsterdam

Jakobs, Frl. "

Pension Belvedere.

Kayser, Hr. Gustav mit Frau Gem. Lüdenscheid

Nebeling, Frau W. "

Rünzel, Frau Marie mit 2 Kindern Heilbronn

Michelmann, Frau Dr. "

Gasth. 3. Kühlen Brunnen.

Balser, Hr. Hans, Einj.-Unteroff. Siegen

Bosch, Hr. Dr. Joh., Arzt mit Frau Gem. München

Eisele, Hr. Dr., Hermann Göppingen

Hotel Graf Eberhardt.

Riemann, Frau Helene Berlin

Riemann, Hr. Karl Berlin

Scheufler, Hr. R. Meissen

Grünert, Hr. E., Privatier "

Marpurg, Frl. Stuttgart

Wirth, Frl. "

Gasth. zur Eisenbahn.

Theis, Hr. W., Kfm. Düsseldorf

Pettel, Hr. L., Landwirt Vietigheim

Herm, Hr. Chr., Landwirt "

Hotel Klumpp.

Strauß, Hr. Martin L. Heilbronn

Rawitscher, Hr. Assessor mit Frl. L. Liegnitz

Göh, Hr. Dr. Eugen, Arzt mit Frau Gem. Pfarlkirchen Bayern

Rahenstein, Hr. Dr. Rechtsanwalt mit Frau Gem. Rassel

Lion, Mr. et Madame Ernest avec domestique Paris

Berger, Hr. Gustav mit Frl. L. Hannover

Lindauer, Hr. S., Fabrikant mit Frau Gem. Cannstatt

und Frl. L. "

von Tschirsky, und Bögendorff, Frau R. Frankfurt a. M.

Kaufmann, Frl. Marie "

Röttgen, Hr. Gustav, Ad. London

Bleichlein, Hr. Dr. Max Nürnberg

Hotel Pfeiffer 3. gold. Lamm.

van Lith, Frau Haag

van Lith, Hr. A., Architekt "

van Lith, Hr. C. "

Schwentenberger, Hr. Dr., Privatdozent "

Winkler, Hr. Dr., Arzt Heidelberg

Hotel gold. Löwen.

Rühner, Hr. Brauereibesitzer Duisburg

Destreicher, Hr. D. mit Frau Gem. und Frl. Mannheim

Lochter Mannheim

Salomon, Hr. Kfm. Heidelberg

Steinle, Frl. F. Pfahlbach

Wanner, Frl. Schw. Hall

Gasth. zum wilden Mann.

Rothfuß, Hr. Friedr., Bierbrauer Wildberg O.A. Nagold

Hotel Post.

Niehm, Hr. Dr. W., Professor, Geh.-Reg.-Rat Hannover

Rumpf, Hr. Heinrich, Architekt Heidelberg

Gasth. 3. gold. Hof.

Cremer, Hr. Wilh., Ingenieur mit Frau Gem. Dortmund

Bogt, Hr. Hans, Kfm. Wien

Ullmer, Hr. Professor mit Frau Gem. Dillingen

Hotel Schmid 3. gold. Ochsen.

Bäzner, Hr. F., Ingenieur Mexiko

Gasth. zur Sonne.

Schweer, Hr. H., Lehrer Altrahlstedt Holst.

Bauer, Hr. Aug. mit Frau Gem. und Kind Stuttgart

Hotel gold. Stern.

Jordan, Hr. Hans Hersbruck

Hausler, Hr. E., Dr. ph. Reutlingen

Hotel Inlandshöhe.

Rittelmann, Frau Laichingen

Sid, Hr. Friz mit Frau Gem. und 2 Kinder Venedig

In den Privatwohnungen:

Chr. Bott, Hauptstr. 89.

Blau, Hr. J., Kfm. Mannheim

Braun, Hr. Richard, Student Leipzig

Brief, Hr. Oberingenieur mit S. Frankenthal

Villa Bristol.

Farmer, Frau Wilhelmina New-York

Farmer, Frl. Olga "

Günzert, Frau E. Heidelberg

Häblich, Hr. H., Major mit Frau Gem. und Bed. Karlsruhe

Dellos, Hr. Georg Berlin

Holl, Hr. Friz, Dipl. Ingenieur Mählhausen

Witwe Chur.

Stirmlinger, Hr. Leopold Mannheim

Villa De Ponte.

Engelhardt, Hr. Gustav Neapel-Seeferd

Reinhold Eisele.

Rindler, Hr. Heinrich, Würzburg

Friedr. Citel, Fuhrhalter.

Bölter, Hr. Rob., Lehrer Heilbronn

Bölter, Hr. Otto, Kfm. "

Zugmeister Esterriedt.

Beder, Hr. Theodor, Privatier Troßingen

Bettler, Frl. Theodora, Lehrerin Mannheim

Villa Fürst Bismarck.

Edardt, Hr. C., Kfm. Erfurt

Edardt, Hr. W., Kfm. Erfurt

Denfing, Frl. Erfurt

Villa Germania.

Forster, Frl. Rosa Sulzbach

Sattlermstr. Gutbus. Heidelberg

Villa Gaisch.

Wertheim, Hr. S., Kfm. mit Frau Gem. Köln a. Rh.

Reallehrer Hänfler.

Hänfler, Hr. Willi, Ludwigsburg

Luise Heinrich, Ww.

Schmidt, Frau We. Tübingen

Ranette Herzog.

Burger, Frl. Lydia Kleinsachsenheim

Villa Hohenstaufen.

Herbst, Hr. Emil, Fabrikant Ulm

Scherl, Hr. Heinrich, Kfm. Berlin

Schmitt, Frau Helene We., Privatiers Mainz

Villa Hohenjollern.

Hövel, Hr. Paul, Bergwerksdirektor Tschöpsen Oberlausitz

Möckel, Hr. Jean, Kfm. Nürnberg

Oberförster Gopsengärtner.

Scharnbach, Frl. B., Lehrerin Bahr

Doktor Josenhaus.

Anker, Hr. Bruno, Kfm. Berlin

Louis Kappellmann We. Villa Waidelich

Schönlant, Hr. Bernhard, Rechtsanwalt mit Frau Gem. Berlin

Fr. Keicher, Villa Gaisch.

Henseler, Frau Kfm. Geislingen

Repler, Frau Lina, Privatier "

Karl Klaus, Kennbachstr.

Rämmerling, Frl. Marie, Frankenthal Pfalz

Bäckermstr. Krauß.

Sautermeister, Hr. Karl, Kfm. Stuttgart

Herm. Krauß, Käsermstr.

Kling, Frau We. Althengstett

Villa Lichtenstein.

Bornmüller, Hr. R., Kfm. Manchester Engl.

Villa Linder.

Bogt, Hr. Friz, Kfm. Mannheim

Malermstr. Luz.

Meyer, Hr. Christian, Privatier mit Frau Gem. Karlsruhe

Blud, Frau Verwalter Mannheim

Bablassier Maier.

Preilsticker, Frl. Julie Stuttgart

Villa Marguerite.

Gräve, Hr. Walter, Kfm. mit Frau Gem. Steglitz bei Berlin

Witwe Mayer, König-Karlstr. 116

Auerbach, Hr. Alfred, Lehrer Frankfurt a. M.

Hofapotheke Dr. Megger.

Müller, Frl. Emma Stuttgart

Villa Mon Repos.

Triefus, Hr. J. mit Frau Gem. Kaiserslautern

Villa Monte bello.

Omeiner, Frl. Rom

Mengel, Hr. Barmen

Schubert, Hr. Regierungsbaumeister Dresden

Ad. Pfau, Bäckermstr.

Friedmann, Hr. mit Frau Gem. und L. Mannheim

Kaufmann Pfau.

Bruch, Frau Einnehmer Neustadt a. S.

Adolf Pott (Villa Waidelich) Wien

Kirchhoff, Frl. Johanna "

Baddener Kometsch. Nürnberg

Edert, Hr. J. Andreas, Lehrer Augsburg

Karl, Hr. Franz, K. Oberlandesgerichtsrat mit Frl. Tochter Stuttgart

Mayer, Fr. Erna Augsburg

Karl, Frau Oberlandesgerichtsrat Augsburg

Edert, Frau Doris, Lehrersgattin m. Sohn Nürnberg

Villa Rosa.

Rusnochy, Frl. Olga Riga

Herm. Rothfuß, Sattlermstr.

Gidey, Madame Ambonne (Schweiz)

Bardes, Madem. Lehrerin Nürnberg

Widenpich, Frl. Anna Ulm

Fischer, Fr. Mathilde Stuttgart

Hoffmann, Frau Clara "

Pflasterer Schmid We. Stuttgart

Gulde, Hr. Karl "

Villa Schönblick.

Wolff, Hr. Hermann, Kaufmann Karlsruhe

Wolffhügel, Hr. August, Privatier Freiburg

Lina Schulmeister.

Bernlochner, Hr. Andreas, K. Hauptkass.-Offiziant München

Bernlochner, Frl. Magd. Amberg (O.-Pfalz)

H. Schweizer We. (Villa Sofie)

Mayr, Frl. Lily Mannheim

Wilh. Seeber.

Hutten, Hr. Rob., Polarisist mit Frau Gem. Rosenheim

Villa Sommerberg.

Seidel, Hr. Oskar, Kfm. Wilmersdorf-Berlin

Georg Treiber, Bäckermstr.

Holzwarth, Hr. Philipp Schramberg

Ged, Frau Anna Abern

Barchet, Hr. J., Glasmaler Geislingen

Binder, Hr. G., Glasklefermstr. Altenstadt

Wilh. Treiber, Korbmacher.

Friz, Hr. Fischbach (Pfalz)

Lehrer Beyl.

Fleischmann, Hr. Professor Breisach

Villa Vittoria.

Schuster, Hr. Max, Kfm. Brückenau

Oppenheimer, Hr. Hugo Dortmund

Sattlermstr. Volz We.

Bod, Frau Pfarrer We mit Tochter Karlsruhe

Maler Wolff.

Schnell, Hr. Robert, Landwirt Waidlingen

Krankenheim.

Heinz, Maria Schwendi

Lade, Elise Heilbronn

Zahl der Fremden 10152.

### Gemüse!

Die Gemüsehandlung von Joh. Köhle Hauptstraße 135 empfiehlt fortwährend alle Sorten frisches Gemüse in täglich neu einlaufenden Sendungen als:

1a. Blumenkohl, Weißkraut, Rotkraut, Karotten, gelbe und rote Rüben, Rettiche, Gurken, prima Kopfsalat, Entvicensalat, Bohnen, Brockelerbsen, Rabarber, Meerrettiche, neue Kartoffel, ferner

Prima Allgäuer Tafelbutter sowie frische Trink-Eier.

Paniermehl

empfiehlt Bäcker Bechtle.

### Otto Schrafft, Gärtner

Oldenburgstrasse bei Schneider Bollmer

Blumenstand in der Nähe von Held & Zähringer

empfiehlt alle Sorten Gemüse wie Rot- und Weißkohl, Wirsing, Kopfkohlrabi, rote und gelbe Rüben, Kopfsalat, Rettig, Gurken, Bohnen etc., alles zu billigen Preisen.

Auch am Blumenstand neben Held und Zähringer kann Gemüse bestellt werden.

Inserate haben guten Erfolg!



## Rundschau.

**Die Ausschreitungen in Tirol.** Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir hören, drückte die österr. Reichsregierung dem deutschen Gesandtschaftsträger in Wien wegen der irredentistischen Ausschreitungen, von denen deutsche Reichsangehörige in Südtirol betroffen wurden, ihr Bedauern aus und teilte mit, daß eine Untersuchung eingeleitet sei und die Bestrafung der Schuldigen erfolgen werde.

Inzwischen werden aus Südtirol neue Gewalttaten gemeldet. Ein Mann, der die nach Persen entlehnten Fahnen in österreichischen und tirolischen Farben zurückbringen sollte, wurde von einer Horde von Italienern überfallen und der Fahnen beraubt. Ein anderer Deutscher, der nach Persen fuhr, wurde angehalten; man fiel dem Pferd in die Fügel und zwang den Wagen zur Umkehr. Der Reisende wurde insultiert, auch suchte man ihm das Volksbundeszeichen und das Alpenvereinszeichen zu entreißen. Unter den Demonstranten befanden sich angesehene Bürger von Trient.

**Aus Marokko.** Zu den Gewalttaten in Casablanca behauptet Scho de Paris, daß die Zahl der Getöteten größer ist, als amtlich gemeldet wurde. Es seien 7 Franzosen, 3 Spanier und 2 Italiener erschlagen worden und außerdem noch ein Arbeiter, dessen Nationalität nicht festgestellt werden konnte. Alle sind im Dienste der Firma Schneider, welche die Hafenbauten für Rechnung der französischen Marokkogeellschaft ausführt. Drei der Getöteten sind aus Marseille, alle verheiratet. Die spanische Regierung beschloß, den Kreuzer Infantin Isabella nach Casablanca zu entsenden, und ebenso blühte die italienische Regierung ein Kriegsschiff dorthin schicken. Das französische Ministerium ist dahin schlüssig geworden, daß es sich empfiehlt, mit der spanischen Regierung bezüglich einer sofortigen Landung von Truppen in Casablanca, sowie bezüglich der zum Schutze der dortigen Europäer nötigen Maßnahmen sich ins Einvernehmen zu setzen. Die Minister sind entschlossen, sich an die Algeriasatte zu halten. Der Seeräuber von Toulon rüht im Auftrag des Ministerpräsidenten drei Transportschiffe, welche 2500 Soldaten und 300 Pferde nach Marokko befördern sollen. Eines davon soll bereits morgen zur Abfahrt bereit sein.

Die Gewalttaten in Casablanca scheinen wesentlich anti-französischen Charakter zu haben. Wenigstens wird gemeldet, daß die übrigen Europäer in Casablanca, darunter 50 Deutsche, bisher nicht gefährdet seien. Der französische Konsul erzwang die Abfahrt seiner Kolonie von 60 Personen nach dem englischen Transportdampfer, um die Ankunft des „Galilee“ abzuwarten. Die übrigen Europäer werden aus Furcht vor einem Bombardement zurückgehalten. Der Führer der Mahalla, der Onkel des Sultans, Muley Amin, setzte den unfähigen Pascha ab und übernahm den Befehl über die Truppen. Er benachrichtigte die verschiedenen Regierungen, daß er sich bemühen werde, die Ordnung wieder herzustellen. Der Gouverneur warnte die internationalen Einwohner, ihre Wohnung nicht zu verlassen. Der französische Kreuzer „Galilee“ traf in Casablanca ein und der französische Konsul rief die Kontrollen zum Zollhause zurück.

**Die Unruhen in Korea** entstanden, wie bereits mitgeteilt, bei der Entwaffnung der koreanischen Soldaten. Von japanischer Seite wird die Zahl an Toten und Verwundeten auf 60 Koreaner und 40 Japaner angegeben. Bei dreitausend Mann, denen je nach dem Rang 25 bis 80 Yen ausbezahlt wurden, vollzog sich die Entlassung ohne Störung. Als aber bekannt wurde, daß der Kommandeur des ersten Bataillons in der Kaserne Selbstmord verübt hatte, griffen Leute dieses Regiments japanische Offiziere an, in deren Begleitung sich nur wenige Soldaten befanden und ein Bataillon marschierte dann nach den Südost-Kasernen, wo dann ein tiefer Kampf entbrannte. Von den koreanischen Soldaten sind etwa hundert Mann mit Waffen

## Die Komödiantin.

Roman von Oswald Benckendorf

39

Er fragte nach der Schwester, von der er nichts mehr gehört haben wollte. Es war von Veras Seite kein Versuch gemacht worden, das Weib bei dem Notar in Breslau zu erheben, das galt Veras als sicheres Zeichen, daß die Schwester tot sei. Der Graf befragte ihn lange, mußte sich aber endlich davon überzeugen, daß er nichts Genaues über die Herkunft Konrads wusste, deshalb fertigte er ihn mit einem größeren Geldgeschenke ab, und der Direktor zog mit der Gesellschaft und dem gelehrten Biel, die er irgendwo gelassen, weiter in der Welt umher. Graf Erich hatte die letzten Enthüllungen Veras für sich behalten und nicht einmal der Schwester Mitteilung davon gemacht, sie trug ja ohnehin schwer genug an dem Leid um den einzigen Sohn, warum sie noch durch solche Eröffnungen erregen. Kurt war nach dem Tode seiner Braut in langes Stiehmum verfallen. Die Ärzte hätten sogar gewünscht, daß ein Gehirnschlag sich entwickelt hätte, das man mit den Waffen der Wissenschaft bekämpfen haben würde. Viel schlimmer war eines jener hartnäckigen Nervenleiden, dem nur zu leicht geistige Ummachtung zu folgen pflegt. Dies war glücklicherweise hier nicht der Fall, doch andererseits vermochte man Kurt auch nicht völlig gesund zu nennen. Er war ein Mensch ohne Taikraft und außer Stande, sich durch moralischen Zwang zu tätigen Handeln aufzuraffen, der Wille zum Leben schloß ihm, und ob der Mutter Schmerz ihn auch oft bewegte, mindestens den Versuch zu machen, jene düstere Schwermut abzuschütteln, die ihn in bleiernen Banden hielt, so wahrte es nicht lange und die dunklen Traumgestalten, die ihn hinabziehen schienen in das Reich der Nacht, bemächtigten sich seiner aufs neue. Ein unendliches Mitleid mit sich selbst machte ihn weich und das erfahrene Unglück erschien ihm riesengroß, erdrückend.

Sobald der Arzt es gestattete, daß dem Kranken die Anstrengung einer Reise zugemutet werden konnte, siedelte Gräfin Sidonie mit dem Sohne nach Bentheim über, so wenigstens war er nicht den peinlichen Eindrücken ausgesetzt, die in Schloß Wilmenau durch tausend kleine Dinge, welche Kurt an sein verlorenes Glück erinnerten, unausbleiblich gewesen wären. Franziska blieb in Wilmenau zurück, um die Fügel des Re-

entkommen und haben sich in kleinere Gruppen aufgelöst, von denen aber vorläufig nichts zu befürchten ist, zumal ein starker Regen hemmend auf etwaige Unternehmungen einwirkte. In der Verfügung, durch welche die Entlassung der koreanischen Truppen angeordnet wird, heißt es im Eingang, die koreanische Armee bestehe aus Söldnern, die zur Verteidigung des Landes nicht als geeignet angesehen werden können.

## Tages-Chronik.

**Breslau, 2. Aug.** Wie der Schles. Ztg. aus Sosnowice gemeldet wird, wurde dort auf einen Arbeiter der Katharinenhütte, der im Verdacht stand, Polizeispiegel zu sein und dem vor einigen Tagen das Todesurteil von der polnisch-sozialistischen Partei zugestellt worden war, gestern fünf Revolvergeschosse abgegeben, die ihn schwer verletzten. In der letzten Nacht drangen verkleidete Leute in das Hüttenlazarett, in das die Verwaltung der Schwerverletzten hatte bringen lassen, überwältigten den Wärter und töteten ihr Opfer durch Revolvergeschosse und Dolchschläge.

**Mailand, 2. Aug.** Die durch die geistlichen Sittlichkeits-Standale genährte Antiklerikale Bewegung führte in Spezia zu schlimmen Ausschreitungen. Gestern Abend griff eine Volksmenge zwei Kirchen an, die von Truppen bewacht wurden, da bereits an den vorhergehenden Tagen gewalttätige Kundgebungen stattgefunden hatten. Die Truppen schossen zunächst blind, dann erwiderten sie die Steinwürfe der Menge mit scharfer Ladung, die einen Mann tötete und zwei verwundete. In Turin wurde ein Geistlicher von einem Kohlenfuhrmann erst beschimpft und dann durch Schläge mit Säcken voll Eisenspäne brutal mißhandelt. Infolge der gestrigen Vorgänge brach in Spezia der Generalstreik aus.

**Paris, 2. Aug.** Der „Matin“ bestätigt, daß die Schießversuche, welche mit den schweren Geschützen bei den letzten Manövern des Mittelmeer-Schwabers vorgenommen wurden, sehr schlecht ausgefallen seien. Bei den Schießversuchen mit den 305 Millimeter und 164 Millimeter Kanonen explodierte ein großer Teil der Geschosse vorzeitig, so z. B. auf dem Panzerschiff „St. Louis“, wo von 12 Geschossen der 305 Millimeter-Kanonen nicht weniger als 11 in einer Entfernung von nur 50 Meter von Bord explodierten. Es ereignete sich glücklicherweise kein Unfall, doch würde es wohl anders gewesen sein, wenn die Geschosse mit Melinit geladen gewesen wären; es muß jedoch bemerkt werden, daß es sich um alte Geschosse handelte, welche im Auftrage des Marineministeriums verwendet worden waren, um die alte Munition aufzubrengen.

**Paris, 3. Aug.** Die Agence Havas meldet unter Vorbehalt aus Dra, daß dort Gerüchte im Umlauf seien, wonach die Staatsbank in Tanger beraubt und der englische Konsul gefangen fortgeführt worden sei. (Nach einer weiteren Meldung ist das Gerücht unbegründet. In Tanger ist alles ruhig.)

**Montpellier, 2. Aug.** Die Freilassung der Gefangenen von Argeliers erfolgte um 4 Uhr nachm. Die Gefangenen begaben sich nach dem Theaterplatz wo sie von 400 Personen mit lebhaften Juchrufen begrüßt wurden. Ferroul wurde aufgefordert, das Amt des Generalrats von Montpellier zu übernehmen, weigerte sich aber, da er in seinem Bezirke zu bleiben wünscht.

**London, 3. Aug.** Daily Mail meldet aus Tanger, daß die Stadt Sifron von Bergstämmen geplündert worden sei. Die Lage Macleans sei sehr kritisch, da sämtliche Bergstämme Kaisuli günstig gesinnt seien, während die Streitkräfte des Sultans nicht ausreichend seien.

**Washington, 2. Aug.** Der amerikanische Gesandte in Peking ist davon in Kenntnis gesetzt worden, daß das chinesische auswärtige Amt dem internationalen Handel 7 Städte in der Mandschurie öffnete, die man insgesamt 16 zählen, wie sie im chinesisch-japanischen Vertrag vorgesehen sind.

**Tanger, 2. Aug.** (Kont.) Der Korrespondent des „Konterschen Bureaus“ erhielt von Kaisuli einen Brief, in welchem es heißt, er wolle durch Vermittelung

giments in die Hand zu nehmen. Sie tat es mit schwerem Herzen und Gräfin Sidonie verlor sie sehr, als sie sich gegen Willenhard aufbarte: „Franziska ist eine durch und durch praktische, sogar etwas prosaisch angelegte Natur, sie findet sich am ersten wieder zurecht bei steter Arbeit, in Erfüllung von Pflichten, mit denen eine gewisse Verantwortlichkeit verbunden ist.“

Das junge Mädchen war weit entfernt von solcher Resignation. Mit bitteren, heimlich geweinten Tränen bereute sie das Kurt getane Geständnis, das die Not ihr abgepreßt. Wenn sie ihm an jenen Abend nicht von ihrer Liebe gesprochen hätte, sie als eine Freundin, eine Schwester bei dem Gemütskranken weilen und einen wohlthätigen Einfluß auf ihn ausüben können. So, wie die Sachen lagen, konnte davon keine Rede sein. Blühtig, fast läßt war der Abschied der beiden gewesen, und nun hauste Franziska allein mit den Dienerinnen im Schloße. Graf Erich war noch in Italien und blühte lehnlich nach den Unrissen der Berge, die sich dunkelgrau abhoben vom klaren Horizont.

Dort weilt er, den sie liebte, um den ihr Herz bangte. Nach Monaten, die ihr ewig lang erschienen, und doch ganz so schnell vergangen waren, wie die übrigen, erhielt sie als Geburtstagsgeschenk von Kurt einen Strauß weißer Rosen in feuchtem Moos gebettet, dazu ein Buch, es war ein Album, wie sie sich es stets gewünscht, zierlich in lichtblauen Sammet gebunden, mit silbernen Klammern geschlossen.

Gitternd vor Erregung öffnete Franziska das Buch, was hatte Kurt ihr wohl auf eins der vielen weißen Blätter geschrieben?

Verse waren es, sie seien nicht von ihm, erklärte er in einer kurzen Vorrede, aber ihm aus dem Herzen geschrieben; er kenne den Autor nicht; daß dieser ein echter Dichter sei, dafür möchte er sich verbürgen.

Und dann die Verse: „Die Welle, kaum enteilt vor uns'rem Blick, kehrt nie zurück. Der Lusthauch tändelt mit betautem Grün und ist dahin. Die Blume, die in Sonnenglut verdarb, für immer starb. Das Blatt, wie es vom Baume niederschwebt, hat ausgelebt. Der Frühling gibt, der Winter nimmt es fort, da nützt kein Wort. Kein Seufzer führt zurück in uns're Brust, vergangene Luft.“

Franziskas Augen hatten sich verdunkelt, sie konnte nicht weiterlesen, zu was auch? Eine schwere Träne rollte über das goldgeränderte Blatt, genug, sie hatte verstanden.

des Korrespondenten in Verhandlungen mit der englischen Gesandtschaft treten. Kaisuli erwähnt, er habe Maclean gefangen genommen, weil er ihn nicht für aufrichtig halte.

Der Volksschullehrer Schneider in Saarbrücken erschöpfte sich in der Schule vor den Augen der Schüler. Er litt an nervöser Ueberreizung.

Bei Urmig fiel heute der 16jährige Sohn des Schiffers Köhler aus Broid (Ruhr) von einem Anhängeschiffe eines Schleppzuges in den Rhein. Der Vater sprang ihm nach, erreichte ihn, jedoch ertranken beide, ehe Hilfe erschien.

Aus Hagen i. Westf. wird gemeldet: Donnerstag Abend erhielt der „Rh.-Westf. Ztg.“ zufolge eine Telegraphenhelferin bei der Bedienung einer Leitung, wahrscheinlich infolge Blüthschlages, einen schweren elektrischen Schlag und fiel bewußtlos nieder. Der herbeigeeilte Telegraphendirektor geriet bei dem Anblick der bewußtlosen zuckenden Dame derart in Erregung, daß er einen Schlaganfall erlitt, der eine vollständige rechtsseitige Lähmung zur Folge hatte.

Bei einer Schießübung an Bord des Schulschiffes „Couronne“ in Toulon wurde der Verfluß eines Geschüßes hinten herausgeschlagen. Hierdurch wurden 3 Mann getötet und 2 schwer verwundet.

## Arbeiterbewegung

**Breslau, 2. Aug.** Die „Schles. Ztg.“ meldet aus Zabrze: Auf dem zum Westfelde der Königsgrube gehörigen Marienschachte sind laut Meldung der hiesigen Bergwerksdirektion gestern Morgen von 196 Mann 97 nicht eingefahren. Am Nachmittag haben sämtliche im Dienste eines Unternehmers stehenden 52 Arbeiter die Anfahrt verweigert. Von der Nachtschichtbelegschaft von 542 Mann haben 201 die Anfahrt verweigert. Die Arbeiter fordern eine allgemeine Lohnerhöhung. Heute früh ist auf dem Marienschacht von 196 Mann niemand angefahren; auf dem Bahnschacht sind von 525 Mann nur 72 angefahren.

**Belfast, 2. Aug.** Die Verhandlungen bezüglich des Fuhrmannstreiks sind gescheitert, da es dem Lordmajor nicht gelungen ist, eine Zusammenkunft aller Beteiligten zu erreichen. Für heute nacht wird die Aussperrung der Kohlentrimmer erwartet.

## Aus Württemberg.

**Dienstnachrichten.** Der König hat den Oberlandesgerichtsrat Th. Mayer zum Präsidenten des Landgericht Koblenz und den vortragenden Rat im Reichsrentenbahnamt, Geh. Regierungsrat Sittler in Berlin mit seinem Einverständnis zum vortragenden Rat und Ministerialrat im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, ernannt; ferner die erste Stadtpfarrstelle in Mühlbach, Dekanats Revensthal dem Stadtpfarrer Schäfer in Obertrüdingen, Dekanats Dörhingen, übertragen.

**Vom Schillerverein.** Der erste Rechenschaftsbericht des Schwäbischen Schillervereins bringt eine kurze Uebersicht über die Auerbachfeier in Nordstetten am 8. Februar. Der berühmte Verfasser der „Schwarzwälder Dorfgeschichte“ ist am 28. Februar 1812 zu Nordstetten geboren, gestorben in Cannes (Südfrankreich) am 8. Februar 1882, also kurz vor seinem 70. Geburtstag, begraben in Nordstetten, wobei Friedrich Theodor Bischof (der alte Schartenmaier) dem verbliebenen Landsmann und Freunde herrliche Worte ins Grab rief. An Stelle des unscheinbaren Tafelchens, das seither das Geburtshaus des Dichters bezeichnet hatte, ist nun eine von Oberbaurat Jasson in Stuttgart entworfene Gedenktafel angebracht, die das Bild des Dichters nach dem im Schillermuseum befindlichen Marmorrelief zeigt. Dieses Relief ist eine Stiftung des verstorbenen Herrn Kilian v. Steiner, dem das Schillermuseum auch den gesamten literarischen Nachlaß von Berthold Auerbach verdankt. Die Festrede bei der Enthüllung der Gedenktafel hielt Geh. Hofrat Professor Güntter, der Vorstand des Schillermuseums. — Unter den Förderern des Schillermuseums steht auch in diesem Jahre wieder in erster Linie S. M. der König, der 19 Briefe Schillers aus den Jahren 1784—1805, ein Stück aus Schillers

Die Blume, die in Sonnenglut verdarb, für immer starb, das war die Blume seiner Liebe gewesen, des Herzens Erstlingsblüte, für immer war sie gestorben.

Seit dem Tage hegte Franziska keine Hoffnung mehr auf Wiedererlangung des teuren Kranken.

Neulich erging es auch Willenhard, obgleich er das Opfer brachte, sich für Monate in dem einamen Bentheim zu begraben, um täglich mit Kurt beisammen zu sein und seinen ganzen Einfluß aufzubieten, den ehenaligen Schüler dem Leben wiederzugeben, welchem er sich mehr und mehr entviendete, in eigenem finstern Festhalten an seinem Gram.

Wohl nahm Kurt zuweilen seine Studien wieder auf, sogar mit der früheren Lebhaftigkeit, wie es anfangs schien: nur zu bald erlahmte seine Kraft und in seiner stillen, müden Weise verlor er aufs neue in unheilvolles Weiten.

Der Frühling zog ins Land, sein Hauch belebte ihn nicht, allerlei Gerüche durchschwärmten die Luft, auf Raben, auf Adlerflügeln. Alte Kriegsgezeiten erzählten mit neubelebter Lust vom Zug nach Frankreich, vom Befreiungskriege. Kurt achtete dessen nicht. Die einlame Feste im hohen Gebirge war des Lebensmüden liebgewordenes Asyl, hier störte ihn kein Laut aus der Außenwelt, hier wollte er seinem Schmerz und der Erinnerung leben.

Doch als das Korn schon hoch stand und der rote Mohr, die blauen Kornblumen darin blühten, da trafe eines Tages ganz unerwartet, Graf Erich in Bentheim ein. Das jagende mironnente Schloß war ihm stets verhaßt gewesen, zumal jetzt, wo er sehr gut wußte, daß die Leute ihre Stoffen machten über Kurts Gemütskrankheit und die Fran Wosen hoch und teuer darauf schworen, daß die Schwermut des letzten aus dem Hause der Bentheims selbstverständlich nach zurückgelegtem dreißigsten Jahre habe eintreten müssen, wie mit der Pünktlichkeit einer vorher berechneten Sonnenfinsternis.

In dem vollen Haar des Grafen schimmerten gar viele Silberfäden, auch die Stirn war gefurcht und um die Lippen hatte sich ein Zug der Härte, der ihm eigen, noch verschärft, aber die Gestalt des alten Soldaten war stramm und kraftvoll aufgerichtet, wie es sich für einen Paß, der seinem Könige und dem Vaterlande aufs neue Gut und Blut zur Verfügung gestellt hat. Und der oberste Kriegsherr hatte die Dienste des schlesischen Edelmannes gern angenommen.



Entwürfen zu dem Drama „Die Kältefer“, Briefe von Schillers Eltern und seiner Frau, von Herzog Karl und Franziska von Hohenheim und ein lebensgroßes Bildnis der Herzogin Anna Amalia von Weimar, gezeichnet von W. Tischbein, gestiftet hat. Unter den sonstigen Stiftungen sind von ganz besonderem Wert die Zuwendungen der vollständigen literarischen Nachlässe von Carl Grün-eisen (1802—1878, langjähriger Oberhofprediger und Prälat in Stuttgart), besonders verdient um die Förderung der christlichen Kunst und Friedrich Rötter (1801 bis 1884, Schriftsteller und Politiker, Freund von Paul und Gustav Pfizer). Auch die Zuwendung des literarischen Nachlasses von Max Eyth ist dem Schillermuseum zu teil geworden. Das Museum ist seit 1903 von über 75 000 Personen besucht worden, wobei die Mitglieder des Schillervereins nicht mitgerechnet sind. Auch die wissenschaftliche Benützung der Sammlungen ist in steter Zunahme begriffen. — Beigelegt ist dem Jahresbericht eine Einladung zu den Aufführungen der „Braut von Messina“ im Amphitheater Brugg-Wiedonissa (Kanton Aargau) mit Massenbüchern am 18., 25. und 28. August, 1. und 8. September. Wir werden über dieses interessante Experiment feinerzeit ausführlich berichten. H. S.

**Stuttgart, 2. Aug.** Der heutige Abschluß des Hauptetats der Stadt Stuttgart hat auch für andere Städte Interesse. ObM. v. Gauß berichtete darüber: Die Stadt besitze nach dem Stand vom 31. März 1906 ein reines Vermögen von 29 400 000 Mark, dem eine Schuld von 57 100 000 Mark gegenüberstehe (hierin sind also die neuen beträchtlichen Anleihen der Stadt noch nicht enthalten). Man habe daher allen Anlaß, in den nächsten Jahren sich möglicher Sparsamkeit zu befleißigen und größere Ausgaben zu vermeiden. Wenn man sämtliche Einzelstats, wie sie vorläufig festgelegt worden seien, unverändert genehmigen wollte, würde sich ein Fehlbetrag von 1 136 000 Mark ergeben, der nur durch eine Erhöhung der Umlage auf Grund, Gebäude und Gewerbe gedeckt werden könnte, und zwar wäre eine Erhöhung um 1/4 Proz., also von bisher 7 1/2 auf 9 1/4 Proz., erforderlich. Man sei aber in der inneren Abtheilung einig gewesen, daß die Umlage nicht erhöht, vielmehr durch Erhöhung einiger Einnahmeposten und durch Abstriche eine Ausgleichung des Etats herbeigeführt werden solle. Bei der daraufhin vorgenommenen Durcharbeitung des Etats wurden folgende Veränderungen vorgenommen: die Einnahmen wurden um zusammen Mt. 250 600 erhöht und zwar die Grundstückssteuer um 20 000 Mark, der Zuschlag zur Malzsteuer um 12 000 Mark, vom Stadtbad Cannstatt um 3000 Mark, die Kanalbeiträge um 10 000 Mark, der Wasserzins um 30 000 Mark und schließlich wurde noch der Ueberschuß der Wasserwerke vom Jahr 1905 mit 175 600 Mark zu den Einnahmen gerechnet. Abstriche wurden im Ganzen Mt. 960 700 gemacht: beim Hochbauetat 3000 Mark, beim Polizeietat 3000 Mark, beim Straßennetz 236 150 Mark (bei Neupflasterungen 111 150 Mark, bei Straßennuanlagen 105 000 Mark und bei Tagelöhne und Fuhrwerke 20 000 Mark), beim Kanalstat 23 700 Mark, beim Wasserwerkstat 191 750 Mark, beim Gasetat 104 150 Mark, beim Etat des Elektrizitätswerks (am Erneuerungsfonds 105 950 Mark, beim Hochbauetat der Schulpflege 128 000 Mark, beim Cannstatter Krankenhaus (1. Rate für die Erstellung eines stöckigen massiven Krankenpavillons, eines Isolierpavillons und eines Badhauses) 150 000 Mark und beim Volksfest Cannstatt (1. Rate für ein Verwaltungsgebäude) 15 000 Mark. Neu eingestellt in den Etat mußten 76 000 Mark werden (unter Gemeinnützige, Armen- und Krankenanstalten 50 000 Mark, als Ausgleich des Ausfalls an Einnahmen aus Verpflegungskostenerhöhung infolge späteren Inkrafttretens der Erhöhung derselben 26 000 Mark), ferner an den Abstrichen infolge der Neueinstellung von 76 000 Mark noch eine Summe von 884 700 Mark verbleibt. Einnahmeerhöhung und Abstriche ergeben zus. 1 135 300 Mark. Der Etatsabschluß stellt sich nun in Einnahmen und Ausgaben für 1907 auf je 26 102 400 Mark. Die Steuern sind darin mit nachstehenden Einnahmesummen enthalten: Gemeindecinkommensteuer (50 Proz. der Staatssteuer) mit 3 020 000 Mark, Gemeindeumlage auf Grundeigentum, auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe (7 1/2 Proz.) 4 900 000 Mark, Verbrauchssteuer auf Bier und Gas 898 000 Mark, Hundsteuer 119 000 Mark, Gemeindecapitalsteuer 615 000 Mark, Wohnsteuer und Recognitionengebühren 125 000 Mark. Außerdem wurde das auf 31. März 1906 verfügbare Restvermögen mit rund 1 418 000 Mark voll eingestellt.

**Stuttgart, 2. Aug.** Zur Einleitung des in der dritten Augustwoche hier stattfindenden Internationalen Sozialistenkongresses findet bereits am Freitag den 16. August eine Sitzung des Internationalen Sozialistischen Bureaus und am folgenden Tage eine Sitzung der interparlamentarischen Kommission statt. Am Sonntag den 18. August, vormittags 11 Uhr, wird sodann der Kongress im Festsaal der Viederhalle eröffnet. Nachmittags ist auf dem Waisen bei Cannstatt eine große Volksversammlung, bei welcher von 6 Tribünen herab gleichzeitig die hervorragenden Vertreter des internationalen Sozialismus Ansprachen halten werden. Auf jeder Tribüne sprechen etwa 3 Redner. Die Rednerliste weist einweilen folgende Namen auf: Bebel, Singer, Legien, Adler-Wien, Jaurès-Paris, Vandervelde-Brüssel, Hyndman-London, Greulich-Zürich. Am Abend ist Konzert im Festsaal der Viederhalle. Am Montag den 19. August tagen die verschiedenen Sektionen, auch finden die Mandatsprüfungen statt; abends ist eine Versammlung der sozialistischen Journalisten. Am Dienstag den 20. August beginnen sodann die öffentlichen Plenarsitzungen des Kongresses, die sich nahezu durch die ganze Woche hinziehen.

**Stuttgart, 2. Aug.** Dem „Staatsanzeiger“ zufolge ist der Vortragende Rat im Reichseisenbahnamt, Geheimrat Regierungsrat Sticker zum Vortragenden Rat und Ministerialrat in württembergischen Ministerium des Auswärtigen, Verkehrsabteilung nannt worden.

**Stuttgart, 2. August.** Die neue Zeitung, welche in Probenummern vom 1. September und endgültig von 1.

Oktober ab in Stuttgart vorläufig täglich 16 Seiten stark erscheinen wird, führt den Namen „Württembergische Zeitung“.

**Neutlingen, 1. Aug.** Bei der Schlußfeier der hiesigen Oberrealschule hielt, wohl zum erstenmal bei einer derartigen Feier innerhalb Württembergs, eine Abiturientin, Fräulein Antonie Ruoff, Tochter des verstorb. Hofdomänenpächters Ruoff in Sindlingen, die Abschiedsrede, wobei sie in gewandter Darstellung über die Poesie im modernen Leben sprach und schließlich dem Leiter und Lehrerkollegium der Anstalt den Dank der abgehenden Schüler zum Ausdruck brachte.

**Rottenburg, 3. Aug.** Domkapitular Berg, früheres Mitglied der Kammer der Abgeordneten, ist heute nacht nach längerem Leiden gestorben.

**Heidenheim, 3. Aug.** Die bürgerl. Kollegien beschlossen die Erbauung eines Schlachthauses nach dem Projekt von Stadttierarzt Köstler-Stuttgart. Die Kosten der gesamten Anlage sind zu 330 000 Mark berechnet. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden.

**Von der oberen Donau, 1. Aug.** Beim Städtchen Mühlheim (Tutlingen) findet sich die Begräbnisstätte von zwei Schwadronen schwedischer Reiter, die hier im 30jährigen Kriege fielen. Dieser Tage nun wurde auf der sogenannten Kehlplatte, wo sich das Schwedengrab befindet, eine einfache Gedenktafel mit folgender Inschrift angebracht: „Hier ruhen fern ihrer nordischen Heimat 300 Reiter des schwedischen Regiments Scandan-der. Sie blieben bei dem Uebersalle der Stadt Mühlheim durch die Kaiserlichen am 21. Febr. 1633.“ Später soll eine Marmortafel angebracht werden; durch einen Stockholmer Verein ist das schwedische Kriegsministerium bereits um einen Beitrag angegangen worden. Auch der Platz selbst soll in eine gärtnerische Anlage umgewandelt und eingefriedigt werden. Vorerst decken nur Sträucher von wilden Rosen die denkwürdige Stätte.

In Stuttgart wurde ein Dienstmädchen von ihrer Herrschaft mit einer größeren Geldsumme fortgeschickt, um Rechnungen zu zahlen. Bei der Rückkehr des Mädchens zeigte es sich, daß dasselbe 700 Mark zu wenig bezahlt hatte. Ueber den Verbleib des Geldes macht das Mädchen widersprechende Aussagen. Es ist nicht unmöglich, daß sie das Geld, das aus 7 Hundertmarktscheinen besteht, weggeworfen oder verloren hat.

In Breuningsweiler ist das Wohnhaus des Jakob Gärtel, Maurer und Landwirt, bis auf den Grund niedergebrannt.

Der seit etwa 8 Tagen vermiste geisteschwache Privatier Albert Laible von Ulm wurde als Leiche bei Gänzburg aus der Donau gezogen. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

#### Gerichtssaal.

#### Ein Justizmord.

Durch einen kaiserlichen Gnadenlaß ist, wie bereits kurz gemeldet worden ist, nach 14jähriger Zuchthausstrafe der wegen Vaternmordes 1893 verurteilte Hermann Rupprecht entlassen worden. 12 Jahre hat der Unglückliche im Moabiter Zuchthause zugebracht, dann wurde er — inzwischen geisteskrank geworden — in die Irrenanstalt von Bunszlau (seiner Heimat) überführt.

Hermann Rupprecht ist, wie die Morgenpost, die sich des Falles sehr angenommen hat, jetzt noch einmal rekapituliert, der Sohn des Händlers Ernst Rupprecht aus Azenau bei Bunszlau. Dieser wurde in der Nacht zum 17. März 1893, als er mit seinem Wagen von einem Nachbarort heimkehrte, unterwegs durch fünf Schüsse tödlich verletzt. Er verlor seinen Angehörigen, einen Arzt oder die Polizei zu benachrichtigen und starb nach siebentägigem Krankenlager. Der eigene Sohn, Handelsmann Rupprecht, wurde wegen Vaternmordes unter Anklage gestellt und vom Schwurgericht zum Tode verurteilt. Man nahm an, der Angeklagte habe die Tat aus Rache für eine am Tage vorher vom Vater empfangene Züchtigung verübt. Die Verurteilung erfolgte auf Grund eines Juddizienbeweises. Hermann Rupprecht, der in der Voruntersuchung, vor Gericht, im Zuchthause und selbst im Wahninn nicht aufgehört hat, seine Unschuld zu beteuern, wurde schon bald nach seiner Verurteilung von vielen angesehenen Personen für unschuldig gehalten. Der Direktor des Zuchthauses, die Geistlichen, der Arzt der Stofsanstalt, Medizinalrat Dr. Leppmann und andere waren von der Unschuld Rupprechts überzeugt. Das veranlaßte den früheren Justizminister Schönstedt, den Kriminalinspektor Braun von der hiesigen Kriminalpolizei mit einem Gutachten über den Fall zu beauftragen. Auch dieser erfahrene Kriminalist kam nach längerer Bearbeitung der Sache zu dem Resultat: Hier hat die strafende Gerechtigkeit geirrt, Hermann Rupprecht ist unschuldig!

Die Angehörigen des Verurteilten betrieben nun das Wiederaufnahmeverfahren. Sie hoben besonders hervor, daß der alte Rupprecht am Tage der Tat Lebensüberdruß geäußert hatte, weil gegen ihn ein Strafverfahren wegen Hehlerei schwebte, und daß er sich bei Bekannten auf Nimmerwiedersich verabschiedete. Ferner war bald nach seiner Verurteilung ein anonymes Brief eingegangen, dessen Schreiber eine höchst verdächtige Kenntnis der Einzelheiten des Falles verriet. Gleichwohl wurde das Wiederaufnahmeverfahren in allen Instanzen abgelehnt, da die in Frage kommenden Hauptzeugen inzwischen verstorben waren.

**Landau (Pfalz), 2. Aug.** Die hiesige Strafkammer verurteilte den Rhodter Winger Jakob Müller, wie dessen Sohn Heinrich Müller wegen Weinräuberei zu je 400 Mark Geldstrafe.

**Riga, 2. August.** Der Generalgouverneur hat das vom Kriegsgericht über 7 Mitglieder der Kampfor-Organisation des Rigaer Föderativ-Komitees gefällte Todesurteil bestätigt. Gleichfalls bestätigt wurde das Todesurteil über 2 Raubmörder. Unter den Revolutionären befindet sich ein Reichsdeutscher. Das Urteil wird dieser Tage vollstreckt.

#### Vermishtes

**Ein Vorteil der Alters- und Invalidentversicherung für Frauen.** Viele junge Frauen, die bis zu ihrer Verheiratung in irgend einer Klasse der Alters- und Invalidentversicherung versichert waren, lassen sich, wenn sie voraussetzen können, daß sie es in der Ehe „nicht nötig haben“ zu arbeiten und Marken zu fleben, ihre bisher gezahlten Beiträge, d. h. die Hälfte ihres gesamten Markten- bzw. Markenbeitrages auszahlen. Im Jahre 1905 waren es 151 772 junge Frauen, zu welche die Klassen einen Gesamtbetrag von 5 628 088 Mark auszahlen mußten, das macht im Durchschnitt 37 Mark für jede Frau. Für diese geringe Summe begeben sich die Frauen eines großen Vorteils, der vielleicht erst später, vielleicht sehr spät erkennbar wird. Jedenfalls ist es auch schon in früheren Jahren der Ehe möglich, daß die Frau erkrankt und ganz oder teilweise arbeitsunfähig wird. Wäre sie noch in der Versicherung, d. h. hätte sie Marken geklebt, dann würde die Invalidentversicherung einen monatlichen Barbetrag bezahlen müssen. Oder aber die Frau erkrankt schwer und bedarf kostspieliger Arzneien, einer längeren Baderkur, die Invalidentversicherung müßte zahlen und dadurch vielleicht zur schnellen Genesung der Frau beitragen, während es ohne einen solchen Zuschuß einfach unmöglich ist, die erforderlichen Geldmittel zur Heilung und Genesung aufzubringen. Längeres Siechtum und vorzeitiger Tod sind oft die Folge. Ein anderer Fall betrifft das Alter der Frau. Falls diese das 70. Lebensjahr erreicht und verwitwet ist, muß ihr, wenn sie dauernd die Invalident- und Altersmarken geklebt hat, die gesetzliche Altersrente gezahlt werden. Sie ist dadurch vor vielen Unannehmlichkeiten geschützt, fällt eigentlich Niemand zur Last. Und wodurch ist dies erreichbar? Die junge Frau verzichte einfach auf die Rückzahlung der Hälfte ihres Versicherungsmarkenbeitrages und flebe jährlich 10 Marken à 14 Pfg. Sie Sorge dafür, daß ihre Karte alle 2 Jahre gegen eine neue umgetauscht werde, dann ist ihr nach §§ 142 u. f. des Alters- und Invalidentengesetzes der volle Vorteil gesichert.

#### Ein Vogelneß aus blühenden Bergschmeinnicht.

In der Monatschrift Kosmos (Kosmosverlag Stuttgart) teilt H. Schliephale (Kohrsheim) folgende Merkwürdigkeit aus dem Tierleben mit: „Seit zwölf Jahren beobachte ich in meinem Garten ein ganz allerliebste Vogelneß; es baute nämlich ein Stieglitz-Pärchen in dieser langen Reihe von Jahren sein Nest stets und ausschließlich aus blühenden Bergschmeinnicht. Jedes Jahr wird eigens für die Tierchen ein Beet mit diesen Blumen besetzt; das eine pflückt die blühenden Stengel ab, das andere sitzt auf dem nächsten Aste und sieht zu, dann fliegen beide zum Neste. 1905 war das Nest zwei Tage lang ganz blau von all den Blüten; leider photographierte ich damals noch nicht, und im letzten Jahr war es nicht möglich, das Nest auf die Platte zu bekommen: es saß zu sehr in den Zweigen einer Linde versteckt. Hoffentlich gelingt es mir nächstens einmal. Sollte dieses Pärchen wohl die zwölf Jahre hindurch stets dasselbe gewesen sein?“

#### Militärposten als Lebensretter.

Aus Liegnitz wird der „Schl. Bzg.“ berichtet: Für eine brave Tat wurde der Militärposten an der Militärbarade am Kapbachdam, der am Montag Nachmittag einen sechs Jahre alten Knaben aus der hochgehenden Kapbach vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte, in schöner Weise belohnt. Es ist der im ersten Jahre dienende Füsiliere Röhricht von der 9. Kompanie, der von seinem Kompaniechef als ein tüchtiger und strammer Soldat geschildert wird. Nachdem der Soldat die brave Tat vollbracht hatte, nahm er den auf kurze Zeit verlassenen Posten wieder auf und patrouillierte um die Barade, als ob nichts geschehen wäre, in den bis an den Hals durch nässenden Kleibern bis zu seiner Ablösung, die nach fünf Uhr erfolgte. Röhricht begab sich dann auf seine Stube, um sich umzuziehen. In der Zwischzeit erschien auf dem Kasernenhofe auch der benachrichtigte Kompaniechef, Hauptmann von Bayer. Letzterer ließ die Kompanie sofort heranstreten und den Lebensretter in die Mitte der im Kreise stehenden Kompanie treten. Auf die Frage, ob er nicht wüßte, was darauf folgte, wenn ein Soldat den Posten verläßt, antwortete Röhricht fest und entschlossen: „Jawohl, aber 4 Tage strenger Arrest würden mir nicht so schwer fallen, als einen Menschen ertrinken sehen.“ Mit dem Worte „brav“ überreichte Hauptmann von Bayer ihm ein Geldgeschenk, außerdem erhielt Röhricht einen zehntägigen Urlaub. Röhricht ist übrigens kein Schwimmer.

— Dmindser Schmerz. „Warum nur der Hauptmann heute so schlechter Laune ist?“ — „O, heute nacht haben die Studenten in einem Gutgeschäft den großen Reklame-Zylinderhut abgenommen und am Hals des Hauptmanns wieder aufgehängt!“

— Umschreibung. „Weshalb haben Sie denn Emailgeschirr in der Küche?“ — „Ach, wissen Sie, mein Mann und ich, wir reden gern etwas lebhaft — und in Porzellan kommt uns das zu teuer!“

— Modern. Dame (die sich als Sängerin ausbilden will): „Jetzt mache ich ein paar Monate als Varietefängerin mit, und was mir das trägt, dafür nehme ich dann Gefangensunterricht.“

#### Handel und Volkswirtschaft

**Großschafheim, 2. Aug.** Durch Erwerbung eines größeren Stück an der Bahn gelegenen Areal wurde von der hiesigen Stadtgemeinde ein Fabrikgebiet geschaffen, welches ganz oder teilweise zu industriellen Zwecken zur Verfügung gestellt werden soll. Von einer Puffenhautener Firma wurde dieser Tage ein größerer Areal von etwa 8 Morgen angekauft, um hier eine Holzwarenfabrik zu errichten, die über 10 Arbeiter beschäftigen soll. Dieser Schritt der Stadtverwaltung bedeutet für unsere Gemeinde zweifellos einen einschneidenden Wendepunkt zu rascher und größerer Entwicklung.

**Kirchheim, 2. August.** Von Seiten der mechanischen Baumwollweberei in Weilheim a. T. wurde im oberen Hilsal, in der Nähe von Gossau, ein ausgedehntes Gelände angekauft; es besteht die Absicht eine mechanische Baumwollweberei darauf zu erbauen.

**Münsingen, 2. August.** Man schreibt uns: Entgegen den Berichten aus obdarbenen Gegenden muß mitgeteilt werden, daß es in der Nähe von Bernloch massenhaft Obst gibt.



**Stadt und Umgebung.**

\* Der gestrige Sonntag hatte mit seiner schönen Bitterung großen Fremdenverkehr mit sich gebracht. Der Extrazug des Schützenvereins Schwäbisch-Omiind entließ eine ansehnliche Menge von Gästen, desgleichen brachten auch die nach diesem einlaufenden Jäger Ausflügler in großen Massen.

\* Nach dem Vergnügungsprogramm findet am Dienstag, den 6. August, Beleuchtung mit Konzert statt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

\* Die Original-Bauerntrachten-Kapelle „Die Dachauer“ eine der berühmtesten bayerischen Humoristen-Gesellschaften gibt heute abend im Gasthaus zum kühlen

Brunnen ein Konzert, dessen Besuch den Wildbuden ganz besonders empfohlen werden kann. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes.

**Konzert-Programm**  
des  
**Kurorchesters**

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

**Dienstag, 6. August**  
8-9 Uhr (Trinkhalle)

1. Choral: Wach auf mein Herz und singe
2. Sinfonie Nr 34 (Edur) III. u. IV. Satz
- a. Menuet, b. Presto

3. Geisterschwinge, Walzer
  4. Meeresstille und glückliche Fahrt, Ouvertüre
  5. Air aus der D dur, Suite
  6. Marien-Gavotte
- 3 1/2-5 Uhr (Anlagen)
- Lanner  
Mendelssohn  
Bach  
Sänger

**Schon Tags vorher** müssen die für die laufende Nummer **Inserate** und zwar längstens bis 4 Uhr bestimmten **Inserate** nachm. bei der Expedition des Bl. eingebracht sein. Später einlaufende Inserate finden für die folgende Tages-Nummer **keine** Berücksichtigung.

Druck und Verlag der Verab. Dornmännchen Buchdruckerei in Wildbad. Berantw. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und nach dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

**Philipp Kunckel**

Von allen Seiten erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für die vielen Blumenspenden, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für den erhebenden Gesang der Herren Lehrer sagen ihren innigsten Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Wildbad, den 5. August 1907.

**Kgl. Kurtheater**  
Wildbad

Direktion: Intendant Peter Liebig.

(Duzendkarten giltig.)

**Montag, den 5. August 1907**  
**Zapfenstreich**

Drama in 4 Akten von F. A. Beyerlein.

Ein älteres noch gut erhaltenes

**Sofa**

hat billig abgegeben.  
Näheres in der Exped. 485

**Mädchen-Gesuch.**

Ein fleißiges  
**Mädchen**

mit guten Zeugnissen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht und auch etwas kochen kann wird bis 1. Oktober gesucht.

Villa Schill

Dlgastraße.

Prima

**Apfelmost**

wird abgegeben von  
F. Beuerle.

**Gemüse-**

**Conserven**

- Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 35 Pfg.
- „ 4 Pfd.-Dose 65 Pfg.
- Erbisen 2 Pfd.-Dose 70 Pfg.

**Früchten-**

**Conserven**

- Mirabellen 2 Pfd.-Dose 90 Pfg.
- Kirschen 2 Pfd.-Dose 90 Pfg.
- Zwetschgen 2 Pfd.-Dose 90 Pfg.
- Reineclauden 2 Pfd.-Dose 1 Mark

u. s. w.  
empfiehlt auch in 1 Pfd. Dosen in nur guter Ware.

Herrn. Kuhn.

Auf 1. September oder später wird eine ältere

**Haushälterin**

die perfekt kochen kann, bei hohem Lohn, gesucht.

Frau Addie Commerell  
Höfen.

Prima

**Emmentaler-Kräuter- und Limburger-Käse**

empfiehlt  
C. W. Vott.

**Pforzheim**



**Uhren**

**Weker** von 2.50, 3.—, 3.50 bis 10.— Mk.

**Weker** in Kupfer, Doppelglock von 4.— und 4.50 Mark.

**Regulateure** mit Schlagwerk 14 Tage gehend mit 2 Jahr Garantie von 13.50 Mark an.

**Double-Ketten** für Herren u. Damen v. 3 Mk. an

**Reparaturwerkstätte** für sämtliche Uhren.

Größte Auswahl am Platze.

**Friedrich Gorgus**

Uhrmacher-Meister

westliche Karlsriedrichstraße 45

**Kur- und Bade-Anstalt**  
Umlandshöhe

bringt den titl. Kurgästen und der Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung ihre

**Licht-, Luft- und Sonnen-Bäder**

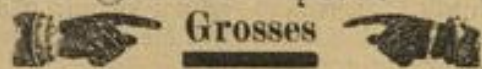
sowie

**Dampf-, Wannen- und Sitz-Bäder**

und sonstige Anwendungen in empfehlende Erinnerung.

**Gasthaus z. kühlen Brunnen**

Heute Abend halb 9 Uhr



**Humoristisches Konzert**

der  
rühmlichst bekannten ältesten bayerischen  
Bauerntrachten-Kapelle

**Die Dachauer**

aus München

Direktion: Hans Bauer.

Eintritt: 1. Platz 50 Pfg.; 2. Platz 30 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
Die Obige.

Für die nächste Woche stattfindende

**Anstellung in Damenmoden**

wird geeignetes **Parterre-Lokal** gesucht.  
Gestl. umgehende Offerten mit Preis an Betty Holz,  
Stuttgart, Calwerstraße 58.

**Fischmarkt**

Morgen von früh 8 Uhr ab

Rotzungen, Kabeljau, Schellfische, Merlan, Heilbutt etc.  
Preise am Platate am Stand ersichtlich.

Aktiengesellschaft Merkur Bremerhafen.  
Vertreter: Lanza  
vis à vis den Lehrerwohnungen.



Schutzmarke

**Viel Vergnügen**

machen die dem

**Veilchenseifenpulver**

Marke „Kaminfeiger“

beiliegenden Geschenke, prächtige Sachen, ausnahmslos nur hübsche nützliche Gegenstände.  
In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben.  
Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf die „Schutzmarke Kaminfeiger“

Fabrikant: Karl Gentner, Göppingen.

Unentbehrlich für jede Familie!



**Underberg-Boonekamp**

Semper idem,

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

**H. UNDERBERG-ALBRECHT**

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medailen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

**Überkingen**

**Sprudel** Vorzügliches  
Tafelwasser

Vertreter G. Kübler, Kaufmann Calmbach.  
Niederlagen in Wildbad Wildh. Treiber, in Schömberg  
F. Repler.

